



Vereinigte Stimme der Roma in Deutschland für die Zukunft Europa

Bundes Roma Verband e.V.  
Am Leinekanal 4  
37073 Göttingen  
[mail@bundesromaverband.de](mailto:mail@bundesromaverband.de)  
[www.bundesromaverband.de](http://www.bundesromaverband.de)

Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin  
Seiner Exzellenz Igor Slobodník  
dem Botschafter der Slowakischen Republik  
Hildebrandstraße 25  
10785 Berlin

Berlin, 15.04.2015

**Offener Brief an S. E. Igor Slobodník, den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Slowakischen Republik in der Bundesrepublik Deutschland**

Exzellenz Igor Slobodník,

als Vertreterin und Vertreter des BundesRomaVerbandes wenden wir uns an Sie, da wir die Ereignisse der letzten Wochen in der Slowakischen Republik mit großer Besorgnis betrachten. Der BundesRomaVerband will zur Stärkung der Stimme der in Deutschland lebenden Roma durch die Repräsentation einer Vielzahl von Roma-Organisationen in einem Dachverband dienen. Unsere gemeinsame Grundlage ist der Kampf für ein gleichberechtigtes, würdiges Leben von Roma über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Ein wichtiger Teil unseres Selbstverständnisses ist dabei die Solidarität mit Roma in ganz Europa, gerade wenn sie sich in einer benachteiligten, durch Diskriminierung bedrohten Position befinden. Innerhalb der letzten zwei Monate kam in der Slowakei zu zwei besorgniserregenden Ereignissen, über die wir nicht schweigen können.

Am 27.02.2015 wurden neun Polizisten und eine Polizistin, die 2009 sechs Roma-Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren auf einer Polizeistation gezwungen haben, sich gegenseitig zu schlagen, zu küssen und sich nackt auszuziehen, die sie als „Zigeunerpack“ rassistisch beschimpft und mit Hunden bedroht haben, vom Gericht freigesprochen, weil die Videoaufnahmen, mit denen die Polizist\_innen selbst die Erniedrigungen dokumentierten und die im Internet frei zugänglich sind, nicht als rechtmäßiges Beweismittel anerkannt wurden. Die Staatsanwaltschaft reichte Berufung ein und so bleibt die Hoffnung, dass ein zweiter Prozess anders enden wird.

Am 02.04.2015 berichteten Bewohner\_innen der slowakischen Gemeinde Vrbnica, dass ein Einsatzkommando der slowakischen Polizei ohne Grund gewaltsam in Häuser eingedrungen ist und ohne Vorwarnung Menschen geschlagen, mit Waffen bedroht und beschimpft hat. Auf Fotos und Videos sind zahlreiche Blutunterlaufungen zu sehen, einem Mann wurde die Hand gebrochen, ein anderer Mann landete im Krankenhaus. Selbst der Bürgermeister der Gemeinde, Jaroslav Tokár, beschwerte sich über respektloses Verhalten der Polizisten ihm gegenüber, die ihm geduzt haben sollten, und die seinen Stellvertreter am T-Shirt gegriffen und gegen eine Wand gedrückt haben. Die Polizei dagegen lehnt die Anwendung jeglicher Gewalt ab.

Die misshandelten Kinder wurden eines Überfalls verdächtigt, in Vrbnica wurde ein Straftäter gesucht; dennoch muss es in einem Rechtsstaat ausgeschlossen sein, dass die Polizei die Bestrafung von nicht einmal angeklagten Verdächtigen selbst in die Hand nimmt, oder dass sie Nachbarn von einer gesuchten Person verprügelt. Der Demokratie halber muss daher jeglicher Verdacht auf gesetzeswidriges Vorgehen und Willkür seitens der Polizei gründlich ermittelt und ggf. bestraft werden. Bis jetzt wurden wir Zeugen von einer eher gegensätzlichen Entwicklung, die Betroffenen haben das Gefühl, dass ihre Rechte immer noch, selbst im 21. Jahrhundert, mit Füßen getreten werden.

Diese Feststellung ist umso gravierender, dass bereits in den vergangenen Jahren immer wieder vom zweifelhaften Vorgehen der slowakischen Polizei berichtet wurde, beispielsweise im August 1999, als ein Mann während seines Verhörens in den Bauch geschossen wurde und dieser Verletzung später unterlag, im Juli 2001, als ein 51-jähriger Mann das brutale Prügeln in der Polizeistation in Revúca nicht überlebte, im Mai 2010, als ein 46-jähriger Mann im Folge des unangemessenen Anwendens von Tränengas in Tornali erstickte, im Juni 2012, als ein Wachmeister in Hurbanov einen 44-jährigen Mann, seinen Sohn und seinen Schwiegersohn erschoss, oder im Juni 2013, als Familien in Moldava nad Bodvou von Dutzenden schwerbewaffneten Polizisten auf eine ähnliche Weise überfallen wurden, wie nun auch die Bewohner von Vrbnice berichten.

Exzellenz Igor Slobodník, als Botschafter der Slowakischen Republik haben Sie eine außerordentliche Position, die mit einer beachtlichen Verantwortung einhergeht. Einerseits vertreten Sie Ihr Land nach Außen, in der Bundesrepublik Deutschland, und sind damit der Ansprechpartner auch für uns, die eine gründliche und rechtmäßige Untersuchung der polizeilichen und gerichtlichen Vorgänge in den zwei oben genannten Fällen fordern. Andererseits haben Sie aber auch eine Person, die einen direkten Kontakt zum Ausland hat, die Möglichkeit einer besonderen Einflussnahme zumindest auf das politische Klima sowie des Kommunizierens von internationalen Anliegen in Ihrem Land. Wir fordern Sie daher auf, eine persönliche Verantwortung für die zwei oben genannten Fälle anzunehmen und sich mit allen Ihnen verfügbaren Mitteln für eine korrekte und rechtmäßige Ermittlung des Vorgehens der Polizei einzusetzen. Wir fordern Sie dazu auf, mit uns in Dialog zu treten und uns sowie die deutsche Öffentlichkeit über die zukünftigen Ermittlungen und Entscheidungen zu informieren. Wir fordern Sie dazu auf, dazu beizutragen, dass durch transparente und glaubwürdige Untersuchungen mit den Zweifeln über die Rechtmäßigkeit der polizeilichen Arbeit in der Slowakei sowie mit dem Verdacht auf rassistische Voreingenommenheit der slowakischen Polizei aufgeräumt werden kann.

Darüber hinaus möchten wir auch andere Institutionen, Verbände, Vereine und Organisationen, die zu einer menschenrechtlichen internationalen Politik stehen, dazu auffordern, sich diesem Brief

anzuschließen und gemeinsam mit uns die weiteren Schritte im Falle des Kindermisbrauchsverdachts sowie des Verdachtes auf einen unbegründeten Überfall eines ganzen Dorfes zu verfolgen.

Roma wurden in Europa lange genug diskriminiert und verfolgt, jetzt ist es an der Zeit, dass wir selbst für uns sprechen und auch mit Ihrer Unterstützung unsere Rechte anfordern!

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

Nizaquete Bislimi für den BundesRomaVerband e.V.